20 Jahre Eschweiler Music Festival

Seit nunmehr 20 Jahren veranstaltet und organisiert der Eschweiler Kulturmanager Max Krieger das weit über die Grenzen der Region hinaus bekannte und beliebte „Eschweiler Music Festival“ (EMF). Anfangs noch als „Eschweiler Jazztage“ im Zirkuszelt an der Preyerstraße, dann – dank Sponsoren bei freiem Eintritt – auf dem Eschweiler Marktplatz.

Max Krieger präsentierte in 20 Jahren EMF unzählige Größen der nationalen und internationalen Jazz-, Pop- und Rockmusik in Eschweiler, zum Beispiel Chris Barber, Klaus Doldinger’s Passport, The Blues Brothers Band, Manfred Mann’s Earthband, Roger Chapman, Ten Years After, Jasper van’t Hof, The Commitments, Marla Glen, The Temptations, Bobby Byrd, Spencer Davis, Chris Thompson, Julia Neigel oder Brings, um nur einige namhafte Künstler zu nennen.

Nicht weniger beliebt als die oft tausende Besucher anlockenden Konzerte der „Großen“ sind die sich daran anschließenden vielen Auftritte lokaler und regionaler Bands bei den EMF-Kneipenralleys und seit drei Jahren EMF-Jugend Rockt mit lokalen Nachwuchsbands.

Zum 20-jährigen Bestehen des „Eschweiler Music Festivals“, das aus dem Veranstaltungskalender in der Indestadt nicht mehr wegzudenken und stets ein kulturelles Highlight in der Region ist, sprach „Eschweiler Life“-Redakteur Horst Schmidt mit Max Krieger.

1992-2011

Max im Interview

Vom 17. bis zum 19. Juni findet wieder das beliebte „Eschweiler Music Festival" statt. Was steht in diesem Jahr auf dem Programm, worauf dürfen sich die Musikfreunde aus der Region freuen?

Wie immer wird für Jung und Alt etwas geboten: Am Freitag werden sich die Oldiefans freuen mit Phil Bates, dem Ex-Sänger des Electric Light Orchestra Part II, mit bekannten Hits von gestern und heute. Samstags dürfen sich die Jüngeren oder jung Gebliebenen freuen auf Nina Alverdes & The Magpies mit Early Reggae und Funky Oldschool Soul, der in die Beine geht.
Einheizen wird zuvor der in Eschweiler durch mehrere tolle Auftritte schon bestens bekannte Simon Jonas, danach spielt Sebastian Sturm mit seinem The Cheer Up Trio. Am Sonntag fängt der Tag traditionell mit dem EMF-Gospelgottesdienst in der St. Peter und Paul Kirche an, bei der die herausragende Gospelsängerin Melbra Rai singen wird. Danach präsentieren sich fünf lokale Jugendbands beim EMF-Programmpunkt Jugend Rockt im 30-Minutentakt, bevor dann Salvadir, eine Top-Band aus Schweden, die Bühne stürmt.
Zum EMF-Finale greifen dann Brings in die Saiten und werden mit ihren vielen Hits den Marktplatz auf Kölsch rocken...

Als Du vor 20 Jahren das „Eschweiler Music Festival" aus der Taufe gehoben hast, war nicht abzusehen, dass es ein solcher Dauerbrenner wird und alljährlich im Sommer tausende Musikfans aus der ganzen Region nach Eschweiler lockt. Wie erklärst Du Dir den Erfolg des EMF?

Hierzu sei gesagt, dass Erfolg immer viele Väter hat. Mich haben viele Freunde, Gönner, Sponsoren und Helfer in den letzten 20 Jahren begleitet. Zum Beispiel überreichte mir 1994 Rudi Bertram, damals noch Kulturamtsleiter, einen Schlüssel vom anliegenden Schulgebäude, um dort die Räume als Künstlerumkleide nutzen zu dürfen. Das war damals nicht üblich und gab mir Mut, weiter zu machen. Das Ergebnis war Beständigkeit. Ich konnte auch über schwere Zeiten hinaus das Festival aufrecht halten und es immer wieder den aktuellen Bedürfnissen und Gegebenheiten anpassen. Dies wohlgemerkt, ohne sich selbst und dem Wunsch, Qualität hoch zu halten, untreu zu werden, was nicht immer, finanziell gesehen, einfach war.
Nach einem Jahr hat man darüber gesprochen, warum ich das mache, ob ich das durchhalten kann. Nach drei erfolgreichen Jahren spricht man im Rheinland dann von Tradition, und heute dürfte das Eschweiler Music Festivial, kurz EMF, das wohl älteste und beständigste Festival dieser Art in der StädteRegion Aachen sein. Made in Eschweiler... wo sonst, meine Heimatstadt Eschweiler ist die Stadt der Musik und des Karnevals, darauf dürfen wir alle stolz sein!

Wenn Du zurückblickst auf die 20 Jahre, in denen Du nun schon das EMF organisierst: Woran erinnerst Du Dich besonders gerne? Und was war im Nachhinein nicht so gut?

Zunächst liest man ja immer wieder „Organisator". Ich organisiere zwar, aber letztendlich veranstalte ich, das heißt das gesamte Risiko liegt auf den Schultern eines Veranstalters. Als Organisator wäre ich im Grunde viel lieber tätig, da bräuchte ich keine Verantwortung zu übernehmen, vor der sich in der heutigen Zeit viele scheuen. Ich finde, man muss Mut haben und das machen, woran man glaubt. Auch wenn man damit schlaflose Nächte verbringt, besser als aus Langeweile nicht einschlafen zu können.
Also: Veranstalter und Organisator ist zweierlei! Doch zurück zur Frage. Ich erinnere mich an viele Kontakte, Gespräche und teilweise Freundschaften mit Künstlern aber auch mit damaligen Helfern, die später sogar Sponsoren waren. Ich erinnere mich immer wieder an das besondere Gefühl, etwas gut gemacht zu haben, wenn der letzte Ton nach den Zugaben erklungen ist. Leider holten mich hin und wieder aber auch die Finanzen ein, da nicht immer alles im Vorfeld kalkulierbar ist, es also immer wieder ein sehr, sehr hohes Risiko für mich ist. Insbesondere ist auch das Wetter ein nicht zu unterschätzender Risikofaktor.
Ich erinnere mich an 1994 und 1996, als starke Unwetter dem Festival im Zirkuszelt an der Preyerstraße sehr zu schaffen machten. Aber alle machten mit und retteten, was zu retten war, damit es weiter ging, und am Schluss war wieder alles gut. Außer mein Kontostand...

Besonders gut erinnere ich mich an die besondere Atmosphäre im Zirkuszelt, aber auch auf dem Marktplatz vor der herrlichen Kulisse der angestrahlten St. Peter und Paul Kirche. Davon schwärmen auch viele Künstler, vor allem auch von der Kneipenrallye, bei der man auch als Headline-Künstler nicht direkt ins Hotel geht, sondern noch unterwegs ist. Wie zum Beispiel The Temptations, die im Schneckes bis morgens früh feierten und anschließend direkt weiter fuhren, ohne ein Hotel zu sehen. Genau wie Boss Hoss, auf die der Nightliner auf der Dürener Straße etliche Stunden wartete, weil Boss Hoss beim Griechen noch jammten. Daran und an vieles andere erinnere ich mich gerne.

Was waren für Dich persönlich die schönsten Momente und Konzerte beim EMF, welche Musiker haben Dich am meisten beeindruckt?

Ganz klar Chris Barber. Ohne die Inspiration durch die lebende Jazzlegende Chris Barber hätte ich damals kein Festival, keine Inde River Jazzband, keine WDR Jazzparade, keinen Jazzclub in der Schnellengasse und auch keinen Eschweiler Jazzclub gegründet. Einen bestimmten schönen Moment kann ich nicht benennen, es waren immer viele schöne Momente. Immer dann, wenn sich Besucher über das Programm freuen und applaudieren, Zugabe rufen und auch die Sponsoren zufrieden sind.

Wie sieht die Zukunft des EMF aus?

In den ersten zehn Jahren konnte ich die Zukunft nicht über Jahre einschätzen, seit das EMF auf dem Marktplatz bei freiem Eintritt stattfindet, sieht die Zukunft solange gut aus, wie die Sponsoren das Festival unterstützen. Da das EMF einen sehr guten Namen hat bei Künstlern, Sponsoren und Besuchern hat, dazu über die Grenzen hinaus bekannt ist, hoffe ich auch in Zukunft auf die Unterstützung der Sponsoren, damit es weiterhin heißt:

Horst Schmidt

Dank Sponsoren
Eintritt frei!